

Arten von der auch zu den Pilzen gerechneten Moriolaceen-Gattung *Speiconisca* (1 und briefl.).

B. Stein, der Verfasser der Flechtenflora von Schlesien, sammelte während seines Aufenthaltes als botanischer Gärtner in Innsbruck (1875—1879) Mehreres in der Umgebung der Stadt sowie am Brenner, doch sind hievon nur ein paar Seltenheiten, wie *Placodium concolor* (7 p. 108), *Acolium tigillare* (7 p. 295), *Endocarpon pallidum* (Arn. 4 XXX. p. 386) bekannt geworden. Nach demselben (7 p. 183) wurde von Dr. Stricker aus Breslau *Scoliciosporum Baggei* bei Ratzes gesammelt. Vergl. auch unten p. 578 *Collema verruculosum* und p. 584 *Leptogium saturninum*. Weiters sind 5 Arten, welche im Jahre 1877 beobachtet wurden, aus den Zillerthaler Alpen und Tauern von J. E. Hibsich (1) erwähnt und in dieses Decennium fallen die meisten der von F. Leithe in der Umgebung von Innsbruck, speciell im Volderthale und im Brennergebiete gemachten Funde (2 [1885] p. 41—43: 41 Arten).

A. Kerner befasste sich während seines Aufenthaltes in Innsbruck (1860—1878) gar wenig mit Flechten. Einzelnes enthalten dessen *Flora exsiccata* (78); in seinen Arbeiten werden nur ein paar allbekannte Arten (9 p. 268, 301, 305, 308 und 28 p. 286) erwähnt. Die Bestimmung der Arten von einer Marmorsäule bei Innsbruck (81 p. 272 resp. 264) dürfte nicht von ihm selbst herrühren. Hieher gehört auch die Chromotafel bei p. 642 der II. Auflage des letzteren Werkes.

Mit dem Jahre 1881 begann die lichenologische Thätigkeit Prof. E. Kernstocks in Bozen. Angeregt durch die Forschungen Arnolds und thatkräftig gefördert durch persönlichen Verkehr mit demselben, nahm sich jener dessen Arbeitsmethode zum Vorbilde und so entstand innerhalb eines mit eminentem Fleisse und dem Vortheile grösserer Musse, als es leider unserem Altmeister gegönnt war, benützten Zeitraumes von fünfzehn Jahren eine Reihe von äusserst gehaltvollen Arbeiten über die Lichenenflora eines grossen Theiles von Südtirol, speciell der weiteren Umgebung von Bozen, des unteren Etschthales und des Sarcagebietes. Diese Arbeiten (1, 2, 4, 6, 7), von denen die „Lichenologischen Beiträge“ (4) sich in Darstellung und Form bis auf Nebendinge herab (so in der eigenthümlich lapidar